

Kollegiatstift Spital am Pyhrn gelangt ist, kann angesichts fehlender mittelalterlicher Besitz- oder Schenkervermerke in der Handschrift selbst nur vermutet werden. Bereits Kurt Holter hat auf eine Gruppe böhmischer Handschriften hingewiesen, die um 1400 möglicherweise als Fluchtgut nach Spital gekommen seien²⁶. Allerdings wuchs die Spitaler Bibliothek im 15. Jahrhundert hauptsächlich durch Schenkungen der eigenen Kanoniker²⁷.

Tatsächlich hatten mehrere Spitaler Chorherrn des früheren 15. Jahrhunderts direkte Verbindungen nach Prag, insbesondere zur Karlsuniversität, und könnten die Handschrift mit nach Spital gebracht haben. So studierte der aus dem niederösterreichischen Pulkau stammende Stephan Hoppler an der Prager Artistenfakultät und erreichte ebendort im Jahr des Judenpogroms 1389 das artistische Bakkalaureat. Vier Jahre später schloss Hoppler seine Studien an der Prager Artistenfakultät mit dem Magisterium ab und wechselte 1394 an die Wiener Rudolfina. Vor seinem Eintritt in das Stift Spital bekleidete er das Rektorat des Johannesaltars in der Wiener Barbarakapelle²⁸. Die Spitaler Bibliothek enthält eine Summa Theologiae des Thomas von Aquin (ca. 1225–1274) aus dem ehemaligen Besitz Hopplers²⁹. Ein weiterer Absolvent des Karolinums war Johann Renker aus Hollfeld in Oberfranken. Er erwarb 1397 in Prag das artistische Magisterium und wurde 1422 in Spital als einer der „Gründungskanoniker“ zum Dechant gewählt. Er vermachte dem Stift ein Missale sowie ein Exemplar der Lectura super prologos biblie Heinrichs von Langenstein (vor 1340–1397)³⁰.

Insgesamt handelt es sich bei der St. Pauler Handschrift also um eine zu den Geschehnissen zeitnahe Überlieferung der Passio-Fassung 2, möglicherweise deutlich früher als die Prager Parallelüberlieferung, die nur allgemein in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert wird, und die Überlieferung der Papierhandschrift aus Třeboň, die ebenso wie der erwähnte Münchner Codex (ehedem St. Nikola/Passau) im

26) HOLTER, Bibliothek (wie Anm. 17) S. 1153.

27) Vgl. dazu allgemein Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, 5 Bde. (1915–1971), hier 5: Oberösterreich, hg. von Herbert PAULHART (1971) S. 102–113.

28) Vgl. Hans KRAWARIK, Die weltlichen Chorherren von Spital am Pyhrn (1418–1807) (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 15, 1988) S. 117f.

29) Cod. 39a/4.

30) KRAWARIK, Chorherren (wie Anm. 28) S. 197f.; PAULHART, Bibliothekskataloge (wie Anm. 27) S. 103.